

Berichte aus dem Bereich „Arbeit und Entwicklung“ am
Institut für Arbeits-, Organisations- und
Gesundheitspsychologie an der FU Berlin
(Hrsg. M. Hildebrand-Nilshon, E.-H. Hoff und H.-U. Hohner)

Nr. 14

Stefanie Grote, Susanne Dettmer, Ernst-H. Hoff & Hans-Uwe Hohner

Fragebogen und Interviewleitfaden

im Projekt „PROFIL“

**(Professionalisierung und Integration der Lebenssphären.
Geschlechtsspezifische Berufsverläufe in Medizin und Psychologie)**

1999

Korrespondenzadresse:

FU Berlin, Institut für Arbeits-, Organisations-
und Gesundheitspsychologie (WE 10)
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin

im Internet: www.fu-berlin.de/arbpsych

Dr. Stefanie Grote, Ish.grote@t-online.de
Dipl.-Sozialwirtin Susanne Dettmer, sdettmer@zedat.fu-berlin.de
Prof. Dr. Ernst-H. Hoff, ehoff@zedat.fu-berlin.de
PD Dr. Hans-Uwe Hohner, hohner@zedat.fu-berlin.de

Inhalt:

- 1. Vorbemerkungen**
- 2. Hinweise zum Aufbau und zu den Themenbereichen des Fragebogens**
- 3. Hinweise zum Aufbau und zu den Themenbereichen des Interviewleitfadens**
- 4. Literatur**
- 5. Der Fragebogen**
- 6. Der Interviewleitfaden**

1. Vorbemerkungen

Der hier vorliegende Arbeitsbericht ist der dritte in der Reihe der Berichte zum DFG-Projekt „**PROFIL**“ (Professionalisierung und Integration der Lebenssphären. Geschlechtsspezifische Berufsverläufe in Medizin und Psychologie). Nachdem in Bericht Nr.12 das Projektvorhaben genauer erläutert wurde und in Bericht Nr.13 die Ergebnisse sekundärstatistischer Analysen zum Stand der Professionsentwicklung und zum Geschlechterverhältnis in Medizin und Psychologie dargestellt wurden, sollen nun die Erhebungsinstrumente in der Abfolge unserer Untersuchungsschritte vorgestellt werden. Dabei verzichten wir auf eine einleitende längere Darstellung unserer Fragestellungen und theoretischen Überlegungen, denn darauf beziehen sich bereits der Bericht Nr. 12 sowie ein demnächst erscheinender Bericht zu den ersten Ergebnissen der Projektarbeit. An dieser Stelle sollen nur ganz kurz die Hauptuntersuchungsziele und die entsprechenden Untersuchungsschritte benannt werden:

Ziel eines **ersten Untersuchungsschrittes** war es, das Spektrum der außeruniversitären Spezialgebiete sowie der Berufsverlaufsmuster in Medizin und Psychologie zu beschreiben und das Geschlechterverhältnis für alle berufsbiographischen Muster zu analysieren. Erwartet wurde, daß sich Frauen und Männer in beiden Professionen trotz gleicher Studienabschlüsse beruflich höchst unterschiedlich spezialisieren und daß Frauen seltener in leitende Positionen mit höchstem Prestige und Einkommen aufsteigen (vgl. Schmitt, 1994; Seemann, 1997; Schorr, 1991 sowie sekundärstatistische Analysen: vgl. Dettmer, Grote, Hoff & Hohner, 1999). Auch ist bekannt, daß Frauen generell diskontinuierlichere Berufsverläufe durchlaufen als Männer (vgl. z.B. Lauterbach, 1994). Wie aber die Berufsverlaufsmuster in Medizin und Psychologie aussehen und vor allem: welche Geschlechterverhältnisse pro Berufsverlaufsmuster vorzufinden sind, ist bisher nicht untersucht worden. Zusätzlich zu diesen Berufsverlaufsmustern sollten die darauf gerichteten subjektiven Erklärungen und Interpretationen (z. B. zu Erfolg im Beruf) ermittelt werden. Zu diesem Zweck haben wir einen **Fragebogen** entwickelt, der etwa 3900 Mitgliedern der Berufsverbände (Ärztikammern und Bundesverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen) zugeschickt wurde und der von etwa 940 Professionsmitgliedern beantwortet wurde. Dieser Untersuchungsschritt liegt bereits hinter uns.

In einem **zweiten Untersuchungsschritt** (mit dem wir gerade erst beginnen) sollen etwa 50 weibliche und 50 männliche prototypische Vertreter der wichtigsten Berufsverlaufsmuster in halboffenen Interviews zu den individuell wahrgenommenen Relationen von beruflicher und privater Lebenssphäre und zu Strategien der Integration bzw. Segmentation der

Lebenssphären befragt werden. Zu diesem Zweck haben wir einen **Interviewleitfaden** entwickelt.

In der folgenden Darstellung geht es entsprechend zuerst um den Fragebogen und dann um den Interviewleitfaden. Dabei beginnen wir mit Hinweisen zur Konzeption, zum Aufbau und zu den Themenbereichen beider Instrumente. Es soll erstens besonders auf jene Merkmalsbereiche aufmerksam gemacht werden, die wir stärker als ursprünglich geplant ausdifferenziert haben und bei denen wir an eigene frühere theoretische sowie empirische Arbeiten anknüpfen. Dazu werden an einigen Stellen auch exemplarisch Hypothesen angeführt, die im ersten Projektplan noch nicht formuliert worden sind. Zweites sollen Themen bzw. Merkmalsbereiche hervorgehoben werden, die neu hinzugekommen sind. Unsere dritte und wichtigste Intention war es, die inhaltlichen Bezüge und die einander ergänzenden Funktionen beider Befragungen bzw. Erhebungsinstrumente deutlich zu machen. Dies ist auch der Grund dafür, daß wir Fragebogen und Interviewleitfaden zusammen in einem Bericht vorstellen. Zum Abschluß des Berichts werden der Fragebogen und der Interviewleitfaden selbst präsentiert.

2. Hinweise zum Aufbau und zu den Themenbereichen des Fragebogens

Der Fragebogen besteht insgesamt aus fünf Hauptteilen: Mit Hilfe des **ersten Teils (I.)** sollen soziographische Angaben sowie Angaben zur derzeitigen Berufstätigkeit erhoben werden. Im **zweiten Teil (II.)** zur Berufsfindung wird nach dem vorberuflichen Lebenslauf in den verschiedenen Ausbildungsinstitutionen, nach Vorerfahrungen mit dem Bereich der Humanmedizin bzw. der Psychologie, nach Einflüssen bei der Berufsfindung sowie nach leitenden Vorstellungen im Zusammenhang mit dem Berufsbild der Medizin bzw. der Psychologie gefragt. Angaben zur Biographie werden im **dritten Teil (III.)** erhoben. Hier sollen sowohl beruflich als auch privat wichtige Ereignisse, Stationen und Phasen in eine zeitlich exakte Reihenfolge gebracht werden. Im **vierten Teil (IV.)** geht es um subjektive Bewertungen der Biographie, um Einschätzungen zur emotional positiven oder negativen Valenz der beruflich und privat wichtigsten Ereignisse, Stationen etc. - wiederum entlang der Zeitachse von 1984/85 bis heute. In diesen Teil gehören außerdem subjektive Vorstellungen zu Erfolg sowie Kontrollvorstellungen in Verbindung mit den zentralen biographischen Stationen. Im **fünften (V.)** und letzten **Teil** wird das Verhältnis der Lebenssphären, d.h. die Bedeutung des einen Lebensbereichs im Verhältnis zum anderen Lebensbereich thematisiert. Dieser Teil beinhaltet sowohl die Bewertung des Verhältnisses der Lebenssphären in der Gegenwart als auch in der Vergangenheit (der letzten 15 Jahre). Neben der subjektiven Bewertung werden auch die „objektiven“ Lebensverhältnisse und die Handlungsstrategien bei der zeitlichen Aufteilung der Lebensbereiche (Zeitbudgets) sowie die Aufteilung der Aufgaben in Verbindung mit der Kinderbetreuung erhoben.

Bevor wir genauer auf diese Themenbereiche eingehen, müssen noch kurze Erläuterungen zur Struktur und Abfolge der Fragen gegeben werden:

Im Sinne einer forschungsökonomischen quantitativen Auswertung bei einer großen Personenstichprobe sollten möglichst viele geschlossene Fragen mit immer wiederkehrenden Skalen zur Beantwortung vorgelegt werden. Halboffene sowie offene Fragen sollten dagegen nur dann gestellt werden, wenn dies unumgänglich erschien. Geschlossene Fragen wurden also immer dann gestellt, wenn eine begrenzte und theoretisch definierte Anzahl von möglichen Antwortkategorien vorhersehbar war. Halboffene Fragen wurden eingesetzt, wenn das Spektrum möglicher Antworten auf eine Frage nicht definitiv bestimmbar erschien. In diesem Fall wurde an eine zunächst geschlossene Frage eine zusätzliche Kategorie („Sonstiges, bitte nennen“) angehängt. Völlig offene Fragen (ohne Antwortvorgaben) waren bei besonders komplexen Sachverhalten erforderlich. So mußten wir es den Befragten z.B. völlig freistellen, die für sie wichtigsten Stationen, Ereignisse und Phasen ihrer beruflichen und privaten

Biographie selbst zu benennen und zu beschreiben. Derart offene Fragen haben natürlich einen enormen Vercodungsaufwand zur Folge. Für die Identifizierung unterschiedlicher Berufsverlaufsmuster erschien uns dieser Aufwand aber gerechtfertigt, denn solche Muster sind in der bisherigen Literatur zu den hier interessierenden Professionen noch nicht beschrieben worden. Überdies wird die Auswahl der Interviewpartnerinnen und -partner aufgrund dieser Muster vorgenommen.

Bei der Abfolge der Themenbereiche und bei der Anordnung der einzelnen Fragen innerhalb der Bereiche sind wir der Zeitstruktur im Lebenslauf gefolgt und haben uns an dem Prinzip orientiert, möglichst immer erst nach den leichter rekonstruierbaren, objektiv bestimmbareren Fakten, Ereignissen oder Phasen im beruflichen und privaten Lebenslauf und erst dann nach deren z. T. schwerer rekonstruierbaren subjektiven Bedeutungen zu fragen.

I. Angaben zu soziodemographischen Merkmalen und zur Berufstätigkeit

Wie allgemein üblich, wurden zu Beginn des Fragebogens Angaben zur Person (wie z.B. Alter, Geschlecht, Kinderzahl, Familienstand, Anzahl der Personen im Haushalt) abgefragt. Die Wichtigkeit bzw. Notwendigkeit dieser Angaben liegt unmittelbar auf der Hand und bedarf keiner näheren Erläuterung.

Da genaue Angaben zur Berufstätigkeit für die Fragestellung des Projektes eine wesentliche Rolle spielen, wurde auf eine detaillierte Formulierung von Fragen dazu besonderen Wert gelegt. Diese Fragen beziehen sich vor allem auf die Art des gegenwärtigen beruflichen Tätigkeitsfeldes, auf den Umfang der Weisungsbefugnis, auf die Form des Beschäftigungsverhältnisses sowie auf die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit. Aus den Daten zur letzten Station des etwa 15jährigen Berufsweges lassen sich bereits zentrale Informationen über das Berufsverlaufsmuster in seiner Gesamtheit ableiten. Diese Angaben werden zumeist in Form von halboffenen Fragen erhoben.

II. Angaben zur Berufsfindung

Mit Hilfe der Angaben zur Berufsfindung wollen wir vor allem feststellen, ob Berufsverläufe in ihrer Kontinuität oder Diskontinuität u. U. als Fortsetzung entsprechender Lebensläufe vor Berufsbeginn gelten können. Hinzu kommt hier erstmals eine Frage zu Kontrollvorstellungen, anhand derer wir prüfen können, ob sich ähnliche Vorstellungen (internaler, externaler, fatalistischer, interaktionistischer Art) bezogen auf den weiteren Beruf fortsetzen. Bei den Personen, auf die dies zutrifft, würde man dann nicht von ereignis- oder situationsgebundenen Attributionen, sondern von eher personspezifischen, im Verlauf der

beruflichen Sozialisation verfestigten Attributionstendenzen sprechen können. Schließlich kann man anhand von Antworten auf eine Frage zu beruflichen Leitbildern vor Berufsbeginn ebenfalls feststellen, ob es hier eine subjektive Kontinuität bzw. Übereinstimmung mit später erfragten Kriterien für beruflichen Erfolg gibt.

III. Angaben zur Biographie

In diesem zentralen Teil des Fragebogens werden die Befragten gebeten, die wichtigsten Stationen, Ereignisse und Veränderungen in ihrer Biographie von 1984 (also seit ihrer Approbation bzw. ihrem Diplom) bis 1999 entlang der Zeitachse (zeilenweise und zwar links: für das Berufsleben, rechts: für das Privatleben) zu benennen. Auf diese Weise werden inhaltliche Spezialisierungen, Weiterbildungen, Hauptaufgabengebiete, organisationale Kontexte, Wechsel von Tätigkeiten, Zeiten von Erwerbslosigkeit, Erziehungsurlaub oder andere Unterbrechungen im Berufsverlauf in ihrer zeitlichen Abfolge und Dauer sowie in ihrer zeitlichen Relation zu privaten Ereignissen festgehalten.

IV. Persönliche Bewertungen zur Biographie

In analoger Weise, d. h. wiederum entlang der Zeitachse, werden die Befragten anschließend nach ihren persönlichen Bewertungen (zu „Hochs“ und „Tiefs“ bzw. Höhe- und Tiefpunkten) ihrer Biographie gefragt. Dabei können sie auch die für sie relevanten Verläufe graphisch über die Jahre hinweg abbilden. Methodisch haben wir uns hier ebenso wie beim vorangegangenen Teil an ähnliche Vorgehensweisen bei Hohner (1994) und bei Born, Krüger & Lorenz-Meyer (1996) orientiert. Zu diesem Teil gehören außerdem drei Fragen zu den Kontrollvorstellungen der Befragten: für die drei wichtigsten Stationen oder Ereignisse in ihrem Berufs- oder Privatleben wird abgefragt, in welchem Maße diese Stationen durch eigene Kraft, durch äußere bzw. zufällige Einflüsse und durch das Zusammenspiel aller Faktoren bestimmt worden sind. An dieser Stelle sei nur exemplarisch auf jene zuvor erwähnten Hypothesen hingewiesen, die im Anschluß an unsere früheren Arbeiten (vor allem: Hoff, Lempert & Lappe, 1991) formuliert werden können: So erwarten wir z. B., daß sich männliche Mediziner nach kontinuierlichem beruflichen Aufstieg in Positionen mit großen Handlungs- und Entscheidungsspielräumen häufiger selbst (internal) als Subjekt ihres beruflichen Handelns und der wichtigsten Veränderungen im eigenen Leben beschreiben. Frauen in diskontinuierlichen Berufsbiographien mit teils selbst herbeigeführten und teils erzwungenen Wechseln in ihrem Berufsweg begreifen sich dagegen – so eine weitere Annahme – häufiger (interaktionistisch) als Subjekt und Objekt zugleich. Schließlich haben

wir noch nach dem persönlichen Verständnis von „Erfolg“ sowie nach der Realisierung eines solchen Erfolges im eigenen Leben gefragt.

V. Angaben zum Verhältnis von privater und beruflicher Lebenssphäre

Im letzten Teil des Fragebogens geht es um die persönliche Gewichtung von Beruf und Familie, um die Beurteilung von Doppelbelastung (bzw. -gewinn) sowie um die subjektiven Vorstellungsmuster zur Relation der Lebenssphären (im Sinne unserer eigenen Konzeption, vgl. Hoff, 1992). Auch hier haben wir uns bei der Operationalisierung an unserem früheren Vorgehen orientiert. Wieder sei exemplarisch auf einige Hypothesen zu diesen für unserer Fragestellung zentralen Vorstellungen hingewiesen: Bei Männern mit hoher arbeitszeitlicher Belastung und ausgeprägter Spezialisierung in einem Berufsfeld (etwa in der Chirurgie), das inhaltlich kaum Affinitäten zu privaten Tätigkeiten aufweist, erwarten wir beispielsweise häufiger die Vorstellung einer Neutralität und/oder die der Kompensation beruflicher Belastungen durch das Familienleben. Bei inhaltlicher Affinität zwischen der beruflichen Tätigkeit (z.B. psychotherapeutischer Art) und dem durch soziale Interaktion und Kommunikation bestimmten Privatleben nehmen wir an, daß die subjektive Interaktionsthese und / oder die Vorstellung einer bewußten Segmentation dominiert. Bei den beruflich und privat mit vielen Aufgaben belasteten Frauen (etwa bei Müttern von mehreren Kindern) kann eine wechselseitige Kompensation von Schwierigkeiten im einen Bereich durch positiv erlebte Aspekte im jeweils anderen Bereich angenommen werden.

Weiter wird nach Zeitbudgets, nach Freizeit im engeren Sinne der individuell völlig „frei“ verfügbaren Zeit, nach Hilfen im Haushalt, bei der Kinderbetreuung, nach der Aufgabenverteilung zwischen (Ehe-)Partnern sowie nach der daran gebundenen Zufriedenheit gefragt. Zum Schluß werden noch Fragen nach Wünschen zum Zeitbudget und danach gestellt, ob die Geschlechtszugehörigkeit im Beruf eine Rolle gespielt habe.

Zur Beantwortung der meisten Fragen werden fünfstufige Intensitäts- (bzw. Wichtigkeits-) oder Häufigkeitsskalen in immer gleicher Weise vorgelegt, und zu den Hauptthemenbereichen gibt es die Möglichkeit, freie Anmerkungen und Kommentare zu geben.

3. Hinweise zum Aufbau und zu den Themenbereichen des Interviewleitfadens

Während anhand der Fragebogenerhebung und der quantitativen Analysen vor allem bestimmt werden kann, wie häufig welche Phänomene (Berufsverlaufsmuster, subjektive Vorstellungen, Handlungsstrategien) in einer größeren Personenstichprobe vorkommen, und welche Phänomene mit welchen anderen korrelieren, ermöglicht der zweite Untersuchungsschritt mit intensiven Interviews Aufschlüsse darüber, wie diese Phänomene im Detail beschaffen sind und wie sie zustande gekommen sein könnten. Beide Schritte ergänzen einander und die jeweiligen Befunde können auch zur gegenseitigen Validierung dienen. (Zur Integration quantitativer und qualitativer Methoden vgl. auch Prein, Kelle & Kluge, 1993).

Hauptziel unseres zweiten Untersuchungsschrittes ist es, mit Hilfe halboffener mündlicher Interviews genauer in Erfahrung zu bringen, wie Personen die Bezüge zwischen einzelnen Stationen und Phasen im Berufsleben und denen im Privatleben interpretieren und welche relationalen Vorstellungen sie haben, wenn sie beide Lebensstränge in ihrer Gesamtheit retrospektiv (bilanzierend) sowie prospektiv betrachten. Die für unsere Fragestellung erforderliche ökologische Validität soll dadurch gesichert werden, daß die ganz persönlich als wichtig bezeichneten Stationen genauer erläutert und hinsichtlich ihres relationalen Gefüges bewertet werden. Mit Hilfe der qualitativen Analysen können wir dann aus der wissenschaftlichen Außenperspektive rekonstruieren, welche subjektiven Vorstellungen und Handlungsstrategien sich in welchen Phasen als Folge aus spezifischen „objektiven“ Lebenskonstellationen ergeben haben und in welchen Phasen diese Vorstellungen und Strategien ihrerseits die Entwicklung der Biographie vorangetrieben und zu Änderungen der faktischen Lebenssituation geführt haben.

Im Interviewleitfaden richten sich also alle Themenbereiche und die darin zentralen Fragen immer wieder auf die Relationen der Lebenssphären und deren subjektive Bedeutung. Bei der Abfolge sind wir - wie im Fragebogen - der Chronologie des Lebenslaufs (beginnend mit der Zeit vor dem Berufseinstieg bis hin zur zukünftigen Lebensplanung) gefolgt.

Im einzelnen umfaßt der Interviewleitfaden folgende Abschnitte: Der **erste Teil (I.)** enthält Fragen dazu, ob und wie die berufliche- und die private Lebenssphäre bei der früheren Lebensplanung berücksichtigt worden sind. Im **zweiten Teil (II.)** kommen die wichtigsten Berufsstationen und die Bezüge zum privaten Lebensbereich zur Sprache. Im **dritten Teil (III.)** werden der private Lebensbereich und dessen Bezüge zum beruflichen Bereich

thematisiert. Um Relationen zwischen dem eigenen Berufsverlauf und dem Berufsverlauf des Partners geht es im **vierten Teil (IV.)**. Vorstellungen zu beruflichem und privatem „Erfolg“, „Glück“ und zur „Zufriedenheit“ sowie die Bilanzierung des bisherigen Lebenslaufs bilden den Schwerpunkt des **fünften Teils (V.)**. Schließlich werden im **sechsten Teil (VI.)** Vorstellungen zur zukünftigen Relation der Lebensbereiche und zur Lebensplanung angesprochen.

I. Berufsfindung und frühere Lebensplanung

Im ersten Abschnitt des Leitfadens wird retrospektiv die Berufsfindung und die frühere Lebensplanung thematisiert. Aufgrund der Ergebnisse von Studien bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in anderen Ausbildungsgängen und Berufen (vgl. z.B. Baethge et al., 1988; v. Rosenstiel et al., 1991; Geissler & Oechsle, 1996) kann vermutet werden, daß bei jungen Männern der Beruf und „berufliche Selbstverwirklichung“ eine besonders gewichtige Rolle bei der Lebensplanung spielen. Bei den jungen Frauen wird ebenfalls schon lange (und unsere Befragten befanden sich Ende der siebziger Jahre in der Phase der Berufsfindung) als Trend festgestellt, daß die Bedeutung des Berufes für ihre Lebensplanung zunimmt, daß sie schon frühzeitig beide Bereiche für wichtig halten und die Relation zwischen Beruf und Familie antizipieren. Wir wollen deshalb auch unsere Untersuchungspartner und -partnerinnen danach fragen, über welchen Lebensbereich in welchem Alter mehr oder minder genaue Vorstellungen entwickelt wurden bzw. ob von Anfang an beide Bereiche in die Lebensplanung mit einbezogen wurden. Weiter wird nach Leitbildern, nach wichtigen Einflüssen im Zusammenhang mit der Berufsfindung, nach Lebenszielen und danach gefragt ob diese Ziele erreicht wurden. Dabei wird jeweils wieder die Vereinbarkeit von Beruf und Familie thematisiert.

Alle Fragen sind sehr offen gestellt und sollen zu narrativen Sequenzen motivieren. Nachfragen sind nur vorgesehen, falls die Relation von beruflicher- und privater Lebenssphäre nicht angesprochen wird.

II. Wichtigste Berufsstationen und Bezüge zum privaten Lebensbereich

Bereits im Fragebogen haben wir uns die wichtigsten beruflichen und privaten Stationen der Befragten nennen lassen. Eine Kopie der entsprechenden Seite aus dem Fragebogen mit der chronologisch fixierten Abfolge dieser Stationen und Phasen wird den Befragten erneut vorgelegt. Dann gehen wir die dort genannten wichtigsten beruflichen Stationen hintereinander durch. Für jede Station bzw. Phase soll eine narrative Sequenz angeregt werden, indem wir danach fragen, wie die jeweilige berufliche Station damals genau aussah

und wie sie emotional empfunden wurde. Dann werden jeweils die Bezüge zum privaten Lebensbereich thematisiert. Dabei soll expliziert werden, welche Anforderungen auf der Handlungsebene zu bewältigen waren. Anschließend werden die Befragten gebeten, jene (von uns vorbereiteten) Karten zu verschiedenen Einflüssen des Berufes auf das Privatleben und umgekehrt auszuwählen, die das für sie charakteristische Verhältnis der beiden Lebenssphären zum betreffenden Zeitpunkt am besten kennzeichnen. Auf diesen Karten sind die verschiedenen Relationen (Neutralität, bewußte Segmentation, Generalisation, Kompensation, Interaktion) symbolisch veranschaulicht (vgl. die entsprechenden Abbildungen im Leitfaden). Wenn mehrere Karten ausgewählt werden, soll von den Befragten eine Rangreihe nach Wichtigkeit gebildet und erläutert werden.

Zum Abschluß dieses Abschnitts werden die Befragten angehalten, ihren Berufsverlauf in seiner Gesamtheit zu betrachten. Dabei werden sie um eine Einschätzung der Kontinuität bzw. Diskontinuität, des Auf- oder Abstiegs bzw. der Stagnation in ihrem Berufsverlauf gebeten. Zusätzlich gibt der Interviewer noch eine kurze Beschreibung dieses Musters und fragt, ob die Untersuchungsperson ihren Berufsverlauf ebenso beschreiben würde. Auf diese Weise können wir die Validität unserer eigenen Zuordnung der betreffenden Person zu einem Berufsverlaufsmuster (anhand der Angaben im Fragebogen) überprüfen.

Schließlich wird nach den beruflichen Kontrollüberzeugungen, d.h. nach den bestimmenden Einflüssen für den Berufsverlauf in seiner Gesamtheit gefragt. Von Kontrollüberzeugungen können wir hier sprechen, weil ein generalisiertes, für die gesamte Vergangenheit als persönlich relevant empfundenes Urteil erbeten wird (und nicht mehr nur, wie im Fragebogen, Kausalattributionen zu einzelnen Ereignissen). Im Vergleich zum Kontrollbewußtsein (als Persönlichkeitsmerkmal) muß allerdings die auf den Berufsweg eingeeengte Perspektive dieser „Überzeugungen“ hingewiesen werden. Dazu werden vier Karten vorgelegt (vgl. unser analoges Vorgehen in früheren Studien, Hoff & Hohner, 1992), die von den Befragten wiederum nach Wichtigkeit geordnet und erläutert werden sollen. Diese Karten bezeichnen die Art der Kontrollvorstellungen (external, internal, fatalistisch, interaktionistisch) bzw. die als persönlich bedeutsam eingeschätzten Einflußfaktoren im eigenen Leben (vgl. die Abbildungen im Leitfaden). Von unseren Hypothesen sei hier exemplarisch angeführt: Wir erwarten bei erwerbstätigen Müttern häufiger als bei Vätern externale und interaktionistische Sichtweisen, da ihr Berufsweg vermutlich stärker durch Pflichten in Familie und Haushalt bestimmt wird.

III. Privater Lebensbereich und Bezüge zum beruflichen Bereich

Analog zum vorherigen Punkt werden die Befragten in diesem Abschnitt gebeten, die wichtigsten privaten Stationen zu nennen und nacheinander zu thematisieren. Diesmal werden entsprechend umgekehrt die Bezüge vom privaten zum beruflichen Bereich hergestellt. Denn aus der privaten Perspektive können die Einschätzungen zu den Einflüssen zwischen Berufs- und Privatleben durchaus anders ausfallen als aus der beruflichen Perspektive. Dieser Teil kann im Interview jedoch sehr kurz gehalten werden, falls dazu bereits zuvor alles gesagt worden ist.

In diesem Abschnitt des Leitfadens wird zusätzlich nach anderen wichtigen Bereichen jenseits von Beruf und Familie gefragt, also nach Freizeit im engeren Sinne der individuell und autonom verfügbaren Zeit, nach Hobbies, persönlichen Projekten oder nach ehrenamtlicher Tätigkeit. Unser Ziel ist es, alle Bereiche der alltäglichen Lebensführung zu thematisieren, um ein möglichst komplettes Bild über die unterschiedlichen Anforderungen und über persönliche Strategien der Bewältigung des Alltags zu erhalten (vgl. Kudera & Voß, 1990; Jurczyk & Rerrich, 1993).

IV. Relation zwischen eigenem Berufsverlauf und dem des Partners

Schon während der Testphase zur Erprobung des Fragebogens für die postalische Erhebung wurde deutlich, wie wichtig die Berufstätigkeit des Partners/der Partnerin für den eigenen Berufsweg ist. Born und Krüger (1993) machen ebenfalls auf die Verschränktheit partnerschaftlicher Erwerbsverläufe und auf die während der Familienphase notwendig werdende Abstimmung der Erwerbsverläufe aufmerksam.

Da unser Fragebogen bereits allzu umfangreich erschien, haben wir jedoch auf ausführliche Fragenkomplexe nach der Relation zwischen dem eigenen Beruf und dem des Partners bzw. der Partnerin sowie nach damit zusammenhängenden Prozessen der Abstimmung und Aushandlung von Prioritäten bei der gemeinsamen Lebensgestaltung usw. verzichtet. Dazu haben wir statt dessen im Interviewleitfaden einen ganzen Abschnitt vorgesehen. Hier wird einleitend nach der Berufstätigkeit des Partners/der Partnerin gefragt. Falls diese oder dieser nicht (mehr) berufstätig ist, werden weiter die Gründe und Bewertungen dieser Entscheidung erfragt. Dann werden vor allem die als positiv oder negativ empfundenen Einflüsse der Berufstätigkeit der Partner auf die eigene Berufstätigkeit thematisiert. So ist beispielsweise gegenseitige Unterstützung im Beruf ebenso denkbar wie Konkurrenz (z.B. bei gleichem Beruf) oder eine eher einseitige Unterstützung. Gefragt wird in diesem Zusammenhang auch nach der Einschätzung des Stellenwertes der Berufstätigkeit beider Partner. Besonders wichtig erscheinen weiter Veränderungen in der partnerschaftlichen Arbeitsteilung und

Veränderungen des Verhältnisses von Berufs- und Familientätigkeiten, z.B. bei Geburt des ersten (zweiten, dritten...) Kindes. Dann schließen sich Fragen nach Möglichkeiten einer Neuregelung der Arbeitsteilung zwischen den Partnern und nach unterschiedlichen Erwartungen bezüglich der Arbeitsteilung an. Hier geht es um die persönliche Einschätzung, ob einer der Partner beruflich „zurückgesteckt“ hat und welche Abwägungen (z.B. persönliche Interessen, finanzielle Gründe etc.) bei der Abstimmung der Erwerbsverläufe eine Rolle spielten.

V. Vorstellungen von Erfolg, Glück, Zufriedenheit und Bilanzierung des bisherigen Lebensverlaufs

Im Fragebogen hatten wir bereits Fragen zu „Erfolg im Leben“ mit vorgegebenen Antwortalternativen vorgelegt. Bei einem solchen Vorgehen verfehlt man u.U. die zentralen Kriterien zur Bestimmung des subjektiven Konzeptes von „Erfolg“. Daher stellen wir nun ergänzend im Interview die völlig offene Frage nach dem subjektiven Verständnis von „Erfolg“, „Glück“ bzw. „Zufriedenheit“. Vor allem wollen wir in Erfahrung bringen, welcher dieser Begriffe eher mit dem Privatleben und welcher eher mit dem Berufsleben verbunden wird. Im Anschluß daran werden die Befragten dazu angeregt, rückblickend anhand ihrer persönlichen Maßstäbe für „Erfolg“, „Glück“ bzw. „Zufriedenheit“ jeweils für ihr berufliches und für ihr privates Leben Bilanz zu ziehen. Schließlich wird (sofern dies möglich erscheint) nach einer Gesamtbilanz gefragt. Vor dem Hintergrund dieser Bilanzierungen soll deutlich werden, was den Interviewpartnerinnen und -partnern im Berufs- und Privatleben besonders wichtig ist und was sie davon nach eigener Einschätzung erreicht haben- bzw. (noch) nicht erreicht haben. Schließlich wird gefragt, ob die Interviewpartnerinnen und -partner im beruflichen oder familiären Bereich gerne etwas anders gemacht hätten (und wenn ja, was sie gerne anders gemacht hätten).

VI. Vorstellungen über die zukünftige Relation der Lebensbereiche

Zum Abschluß des Interviews richten wir den Blick in die Zukunft der Befragten und sprechen ihre persönlichen Pläne bzw. Antizipationen von beruflichen und privaten Entwicklungen an. Dabei interessiert besonders, ob es konkrete Ziele gibt, wie diese aussehen, und was sie mit Blick auf das zukünftige Verhältnis von beruflicher und privater Lebenssphäre bedeuten. Die entsprechenden Fragen erscheinen nicht nur für diejenigen Frauen (eventuell auch für einige Männer) relevant, deren Kinder zum Zeitpunkt der Befragung noch recht jung sind und die deshalb im Beruf zurückstecken müssen oder wollen. Ein Geschlechtervergleich erscheint auch mit Blick auf die Lebensgestaltung von Eltern interessant, deren Kinder schon erwachsen sind; so könnte sich hier vor allem bei den

Frauen eine (erneute) Verschiebung der Prioritäten im Verhältnis von beruflicher und privater Lebenssphäre zeigen. Auch der Professionsvergleich kann für die Frage nach beruflichen Entwicklungsperspektiven für über vierzigjährige Frauen sehr aufschlußreich sein. Wir vermuten, daß es den Frauen in der Psychologie eher realisierbar erscheint, sich beruflich auch im späteren Lebensalter noch weiter zu entwickeln. Die Frauen in der Medizin sehen dagegen kaum derartige Perspektiven, und ihnen erscheint eine Phase der Weiterqualifizierung (z.B. in Form des Nachholens einer Facharztausbildung) nicht mehr oder nur schwer möglich.

4. Literatur

- Baethge, M., Hantsche, B., Pelull, W. & Voskamp, U. (1988). *Jugend: Arbeit und Identität*. Opladen: Leske & Budrich.
- Born, C., Krüger, H, Lorenz-Meyer, D. (1996). *Der unentdeckte Wandel: Annäherung von Struktur und Norm in weiblichen Lebenslauf* Berlin: Ed. Sigma.
- Born, C. & Krüger, H. (1993) (Hg.). *Erwerbsverläufe von Ehepartnern und die Modernisierung weiblicher Lebensläufe*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Büssing, A. (1992). Subjektive Vorstellungen und Vorstellungsmuster zum Verhältnis von Arbeit und Freizeit: Konzept und Methoden. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 36 (2), 63-76.
- Dettmer, S., Grote, S., Hoff, E.-H. & Hohner, H.-U. (1999). Zum Stand der Professionsentwicklung und zum Geschlechterverhältnis in Medizin und Psychologie. *Berichte aus dem Bereich „Arbeit und Entwicklung“ am Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie der FU Berlin, Nr. 13*.
- Femers, S. & Hörrmann, U. (1990). Zur Wechselwirkung von Arbeit und Freizeit. Vorstellungsmuster und biographische Konfigurationen dargestellt am Beispiel von Krankenpflegern. In: E.-H. Hoff (Hrsg.), *Die doppelte Sozialisation Erwachsener. Zum Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensstrang* (S. 74-96). Weinheim: Juventa.
- Geissler, B. & Oechsle, M. (1996). *Lebensplanung junger Frauen. Zur widersprüchlichen Modernisierung weiblicher Lebensläufe* Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Hoff, E.-H. (1982). Kontrollbewußtsein: Grundvorstellungen zur eigenen Person und Umwelt bei jungen Arbeitern. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 34, 316-339
- Hoff, E.-H. (1986a). *Arbeit, Freizeit und Persönlichkeit. Wissenschaftliche und alltägliche Vorstellungsmuster*. Bern: Huber. (2. überarbeitete und aktualisierte Aufl. 1992. Heidelberg: Asanger.)
- Hoff, E.-H. (1986b). Subjective theories on work, leisure, and control. In G. Debus & H.-W. Schroiff (Eds.), *The psychology of work and organization* (pp. 311-319). Amsterdam: North Holland.
- Hoff, E.-H. (Hrsg.). (1990). *Die doppelte Sozialisation Erwachsener. Zum Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensstrang* Weinheim: Juventa.
- Hoff, E.-H. (1994). Arbeit und Sozialisation. In K. Schneewind (Hrsg.), *Psychologie der Erziehung und Sozialisation. Enzyklopädie der Psychologie* (S. 525-552). Göttingen: Hogrefe.
- Hoff, E.-H. (1995). Frühes Erwachsenenalter: Arbeitsbiographie und Persönlichkeitsentwicklung. Kapitel 7 in R. Oerter & L. Montada (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch* (S. 423-438, 3. völlig neu bearbeitete Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Hoff, E.-H. (1998). Probleme der Psychologie als Profession. *Report Psychologie*, 23(1/98), S. 18-25.
- Hoff, E.-H. & Hörrmann-Lecher, U. (1992). Vorstellungsmuster zum Verhältnis von Arbeit und Freizeit in unterschiedlichen Berufsbiographien. *Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie*, 36 (2), 55-62.
- Hoff, E.-H. & Hohner, H.-U. (1986). Occupational careers, work, and control. In M. M. Baltes & P. B. Baltes (Eds.), *The psychology of control and aging* (pp. 345-371). Hillsdale, N. J.: Erlbaum.

- Hoff, E.-H. & Hohner, H.-U. (1992). Methoden zur Erfassung von Kontrollbewußtsein. *Materialien aus der Bildungsforschung Nr. 43. (2 Bde)* Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.
- Hoff, E.-H., Lempert, W. & Lappe, L. (1991). *Persönlichkeitsentwicklung in Facharbeiter-biographien*. Schriften zur Arbeitspsychologie, Nr. 50. Bern, Stuttgart und Toronto: Huber.
- Hoff, E.-H., Theobald, H. & Hörrmann-Lecher, U. (1992). Sozialisation als Integration der Lebenssphären. In G. Krell & M. Osterloh (Hrsg.), *Personalpolitik aus der Sicht von Frauen - Frauen aus der Sicht der Personalpolitik. Sonderband der Zeitschrift für Personalforschung* (S. 359-385). München und Mering: Rainer Hampp.
- Hohner, H.-U. (1987). *Kontrollbewußtsein und berufliches Handeln. Motivationale und identitätsbezogene Funktionen subjektiver Kontrollkonzepte*. Bern, Stuttgart und Toronto: Huber.
- Hohner, H.-U. (1994). Inhaberzentrierte Kleinunternehmen in organisationspsychologischen Perspektiven - Das Beispiel Arztpraxis. *Berichte aus dem Bereich "Arbeit und Entwicklung" am Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie der FU Berlin, Nr. 5*.
- Hohner, H.-U. (1997a). Psychologische Organisationsentwicklung für kleine und kleinste Unternehmen - Probleme und Perspektiven. In F. Baumgärtel, F.-W. Wilker & U. Winterfeld (Hrsg.), *Innovation und Erfahrung: Analysen, Planungen und Erfahrungsberichte zu psychologischen Arbeitsfeldern* (S. 180-190). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Hohner, H.-U. (1997b). Professioneller Wandel in der Medizin als Herausforderung für die psychologische Eignungsdiagnostik. *Berichte aus dem Bereich "Arbeit und Entwicklung" am Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie der FU Berlin, Nr. 11*
- Hohner, H.-U. (1997c). Welche Herausforderungen ergeben sich aus dem professionellen Wandel der Medizin für die Psychologie? In Richardt, G., Krampen, G. & Zayer, H. (Hrsg.). *Beiträge zur Angewandten Psychologie* (S. 533-536). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Hohner, H.-U. (1999). Ärzte als Unternehmer. In Moser, K., Batinic, B. & Zempel, J. (Hrsg.) *Unternehmerisch erfolgreiches Handeln* (S. 285-297). Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie.
- Jurczyk, K. & Rerrich, M. S. (Hrsg.) (1993). *Die Arbeit des Alltags. Beiträge zu einer Soziologie der alltäglichen Lebensführung* (S. 235-259). Freiburg i. B.: Lambertus.
- Knapp, G.-A. (1990). Zur widersprüchlichen Vergesellschaftung von Frauen In E.-H. Hoff (Hrsg.), *Die doppelte Sozialisation Erwachsener. Zum Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensstrang* (S. 17-52). Weinheim: Juventa.
- Krüger, H. & Born, C. (1990). Probleme der Integration von beruflicher und familialer Sozialisation in der Biographie von Frauen. In E.-H. Hoff (Hrsg.), *Die doppelte Sozialisation Erwachsener. Zum Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensstrang* (S. 53-73). Weinheim: Juventa.
- Krüger, H. & Born, C. (1991). Unterbrochene Erwerbskarrieren und Berufsspezifität: Zum Arbeitsmarkt- und Familienpuzzle im weiblichen Lebenslauf. In K. U. Mayer, J. Allmendinger & J. Huinink (Hrsg.), *Vom Regen in die Traufe. Frauen zwischen Beruf und Familie* (S. 142-161). Frankfurt a. M.: Campus.
- Kudera, W. & Voß, G.-G. (1990). Lebensführung zwischen Routinisierung und Aus-handlung. Die Arbeitsteilung der Person unter Veränderungsdruck. In E.-H. Hoff (Hrsg.), *Die doppelte Sozialisation Erwachsener. Zum Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensstrang* (S. 155-176). Weinheim: Juventa.

- Lauterbach, W. (1994). *Berufsverläufe von Frauen. Erwerbstätigkeit, Unterbrechung und Wiedereintritt*. Frankfurt/M., New York: Campus.
- Metz-Göckel, S. & Nyssen, E. (1990). *Frauen leben Widersprüche. Zwischenbilanz der Frauenforschung*. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Prein, G., Kelle, U. & Kluge, S. (1993). *Strategien zur Integration quantitativer und qualitativer Auswertungsverfahren*. Arbeitspapier Nr. 19. Sonderforschungsbereich 186 der Universität Bremen "Statuspassagen und Risikolagen im Lebensverlauf. Bremen.
- Rosenstiel, L. von, Nerdinger, F.W. & Spieß, E. (1991). *Was morgen alles anders läuft*. Düsseldorf: Econ.
- Schmitt, J. (1994). Unterschiede auf den zweiten Blick: „weibliche„ und „männliche„ Fachgebiete in der Medizin. In: Stein, Ruth Heidi/ Wetterer, Angelika (Hg.): *Studierende und studierte Frauen. Ein ost-west-deutscher Vergleich*. Kassel: Verlag Junior & Prebber, S. 115-138.
- Schorr, A. (1991). *Psychologen im Beruf. Qualifikationsmerkmale, Tätigkeitsfelder, Perspektiven. Unter besonderer Berücksichtigung der Berufssituation angestellter und verbeamteter Psychologen*, Bonn.
- Seemann, S. (1997). *Die berufliche Situation von Medizinerinnen. Ausbildung, Weiterbildung und Arbeitsmarkt*. Pfaffenweiler: Centaurus.
- Theobald, H. (1998). *Frauen in leitenden Positionen in der Privatwirtschaft. Eine Untersuchung des schwedischen und deutschen Geschlechtervertrages*. Discussion paper. Forschungsschwerpunkt: Arbeitsmarkt und Beschäftigung. Wissenschafts-zentrum Berlin für Sozialforschung (FS I 98-101).

Schriftliche Befragung

zum Projekt

PROFIL

**„Professionalisierung und Integration der Lebenssphären.
Geschlechtsspezifische Berufsverläufe
in Medizin und Psychologie.“**

Prof. Dr. Ernst-H. Hoff, PD Dr. Hans-Uwe Hohner,
Dipl.-Sozialwirtin Susanne Dettmer, Dr. Stefanie Grote

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Der vorliegende Fragebogen ist in fünf Hauptbereiche gegliedert, nämlich:

- I. Angaben zur Person und zur derzeitigen Berufstätigkeit
- II. Angaben zur Berufsfindung
- III. Angaben zur Biographie
- IV. Persönliche Bewertungen zur Biographie
- V. Angaben zur Bedeutung der Lebensbereiche.

Der Fragebogen umfasst ein weites Spektrum an Themen. Wir bitten Sie daher um Verständnis dafür, dass die Bearbeitung einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Wir gehen aber davon aus, dass das Beantworten der Fragen für Sie auch eine Bereicherung darstellen kann, denn das Nachdenken über die eigene Biographie und über das Verhältnis von Berufs- und Privatleben kann Anstoß für neue Anregungen sein.

Die meisten Fragen können Sie durch Ankreuzen beantworten. In der Regel können Sie zwischen fünf oder sieben Abstufungen wählen. Entscheiden Sie sich bitte immer für diejenige Alternative, die für Sie am ehesten zutrifft. Wenn Sie sich einmal nicht entscheiden können oder keine Angabe zu dieser Frage machen möchten, steht Ihnen hierfür die Spalte „k.A.“ für „keine Angabe“ zur Verfügung. Wenn Sie sich - wie im Beispiel - bei einer Antwort korrigieren möchten, so kreuzen Sie einfach die neue Alternative an und markieren diese durch einen Kreis.

Beispiel:

Wie wichtig war jeder der folgenden Einflüsse für Ihre Berufsfindung (Humanmedizin/Psychologie)?
(Bitte kreuzen Sie für jeden Bereich den für Sie zutreffenden Grad der Wichtigkeit an)

	gar nicht wichtig ↓			sehr wichtig ↓			k.A. ↓
Herkunftsfamilie (z.B. Eltern, Verwandte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
andere Personen (z.B. Lehrer, Freunde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
äußere Einflüsse (z.B. Studienangebot am Wohnort)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

Soweit dies nötig ist, werden weitere Hinweise zu bestimmten Fragebogenteilen gegeben. Vielleicht haben wir durch unsere Fragen nicht sämtliche der für Sie wichtigen Aspekte erfasst. Für eigene Angaben und Ergänzungen steht Ihnen deshalb am Ende einzelner Abschnitte Platz zur Verfügung.

Nehmen Sie sich genügend Zeit für die Bearbeitung des Fragebogens. Bitte denken Sie daran, dass es keine richtigen oder falschen, keine erwünschten oder unerwünschten Antworten gibt. Manche Fragen sind sich sehr ähnlich; beachten Sie hier bitte die Nuancen.

Sämtliche Angaben werden streng vertraulich und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen behandelt.

Für Ihr Interesse und Ihre Mitarbeit bedanken wir uns sehr herzlich!

I. Angaben zur Person und zur derzeitigen Berufstätigkeit

Wir möchten Sie zu Beginn um einige statistische Angaben zu Ihrer Person bitten:

- 1) Welches Geschlecht haben Sie? männlich weiblich
- 2) Bitte geben Sie Ihr Geburtsjahr an: 19 _____
- 3) Welchen Familienstand haben Sie derzeit? ledig
 verheiratet
 geschieden
 verwitwet
- 4) Haben Sie eigene Kinder? nein
 ja, geboren 19 _____ 19 _____ 19 _____ 19 _____ / _____ / _____
(1. Kind) (2. Kind) (3. Kind) (weitere Kinder)

- 5) Haben Sie derzeit einen Lebenspartner/eine Lebenspartnerin?
 ja nein
- 6) Leben Sie mit Ihrem Lebenspartner/Ihrer Lebenspartnerin in einem gemeinsamen Haushalt?
 ja nein
- 7) Wie viele Personen leben insgesamt in Ihrem Haushalt? _____
(Anzahl der Personen)
- 8) Wie viele Kinder leben insgesamt in Ihrem Haushalt? _____
(Anzahl der Kinder)
- Wenn Kinder in Ihrem Haushalt leben:**
- 9) Wann sind die Kinder geboren, die in Ihrem Haushalt leben?
19 _____ 19 _____ 19 _____ 19 _____ / _____ / _____
(1. Kind) (2. Kind) (3. Kind) (weitere Kinder)

- 10) Wie viele Einwohner hat Ihr gegenwärtiger Wohnort? weniger als 20.000 Einwohner
 20.000 bis 100.000 Einwohner
 100.000 bis 500.000 Einwohner
 500.000 und mehr Einwohner

- 11) Üben Sie zur Zeit eine berufliche Tätigkeit aus (auch ABM)? ja
 nein, weil z.Zt. arbeitslos
 nein, weil z.Zt. in Erziehungsurlaub
 nein, weil Hausfrau/Hausmann
 nein, weil _____

⇒ **Wenn Sie berufstätig sind:**

- 12) Wie viele Stunden arbeiten Sie im Durchschnitt wöchentlich?
(Falls die Stundenzahl Schwankungen unterliegt, bilden Sie einen ungefähren Durchschnitt für die wöchentliche Stundenzahl)
etwa _____ Stunden pro Woche

- 13) Üben Sie an Ihrem Wohnort auch Ihren Beruf aus? ja nein

⇒ **Wenn Wohnort und Ort der Berufsausübung nicht identisch sind:**

- 14) Wie groß ist der Ort, an dem Sie Ihre berufliche Tätigkeit ausüben?
- weniger als 20.000 Einwohner
 - 20.000 bis 100.000 Einwohner
 - 100.000 bis 500.000 Einwohner
 - 500.000 und mehr Einwohner

- 15) Wie weit ist der Ort Ihrer Berufsausübung von Ihrem Wohnort entfernt?

etwa _____ km

- 16) Bitte geben Sie so genau wie möglich Ihr gegenwärtiges bzw. letztes Tätigkeitsfeld an:

(Beispiele: Fachärztin für Anästhesie in einem städtischen Krankenhaus, Arbeits- und Organisationspsychologe in einer Unternehmensberatung)

- 17) Wie ist bzw. war das Beschäftigungsverhältnis in ihrer jetzigen bzw. letzten beruflichen Tätigkeit?
(Bei mehreren Tätigkeiten/Nebentätigkeiten sind Mehrfachantworten möglich.)

- | | befristet | unbefristet |
|---|--------------------------|--------------------------|
| <input type="checkbox"/> angestellt und zwar | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> verbeamtet und zwar | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> selbständig in eigener Praxis/Gemeinschaftspraxis/Praxisgemeinschaft | | |
| <input type="checkbox"/> andere selbständige oder freiberufliche Tätigkeit | | |
| <input type="checkbox"/> sonstiges _____ | | |

- 18) Sind Sie weisungsbefugt gegenüber anderen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen?

- nein
- ja, gegenüber _____ Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen
(Anzahl)

- 19) Bitte notieren Sie, in welchen beruflich relevanten Organisationen (z.B. BDP) Sie derzeit Mitglied sind:

II. Angaben zur Berufsfindung

20) Haben Sie Wehrdienst, Zivildienst bzw. ein Soziales Jahr absolviert ?

Wehrdienst Zivildienst Soziales Jahr nein

21) Welche Muster der Schul- und Berufsausbildung treffen auf Sie zu ?
(Bitte kreuzen Sie diejenige Antwortvorgabe an, die Ihrer Biographie am nächsten kommt)

Gymnasium, Abitur, Studium der Medizin bzw. Psychologie

Gymnasium, Abitur, anderes Studium, Studium der Medizin bzw. Psychologie

Gymnasium, Abitur, Ausbildung, Studium der Medizin bzw. Psychologie

mittlere Reife/anderer Schulabschluss, Ausbildung(en) und/oder Berufstätigkeit, Abitur/Fachabitur (2. Bildungsweg), Studium der Medizin bzw. Psychologie

andere schulische und berufliche Laufbahn *(bitte in Stichworten angeben)*:

21a) Bitte geben Sie an, ob Sie Schulausbildung und Studium unter den je unterschiedlichen Rahmenbedingungen in der ehemaligen DDR oder in der BRD durchlaufen haben.

ehem. DDR alte BRD

22) Waren Sie bereits vor Ihrem Studium im Bereich der Humanmedizin bzw. Psychologie oder in einem verwandten Bereich tätig (z.B. im Rahmen von Praktika, Auslandsaufenthalten, Wehrdienst, Zivildienst, dem Sozialen Jahr oder Au Pair) ?

nein ja, und zwar: _____

23) Ab wann stand für Sie die Studienrichtung (Humanmedizin bzw. Psychologie) fest ?

etwa seit dem _____ Lebensjahr

24) Wie wichtig war jeder der folgenden Einflüsse für Ihre Berufsfindung (Humanmedizin/Psychologie) ?
(Bitte kreuzen Sie für jeden Bereich den für Sie zutreffenden Grad der Wichtigkeit an)

	gar nicht wichtig ↓				sehr wichtig ↓	k.A. ↓
Herkunftsfamilie (z.B. Eltern, Verwandte)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
andere Personen (z.B. Lehrer, Freunde)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
äußere Einflüsse (z.B. Studienangebot am Wohnort)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
Zufälle (z.B. Glück, Pech)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
eigene Einflüsse (Begabung, Interesse, Engagement)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
andere Einflüsse, nämlich: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

25) Welche für Sie persönlich leitenden Vorstellungen haben Sie damals mit dem Berufsbild Humanmedizin bzw. Psychologie verbunden ?
(Mehrere Antworten sind möglich, bitte geben Sie die Antwort in Stichworten.
Beispiele: „anderen Menschen helfen wollen“, „viel Geld verdienen“, „eigene Krankheitserfahrungen verarbeiten“, „Vorbilder“, „berühmt werden“, „hohes Ansehen genießen“, etc.)

Raum für Ihre Anmerkungen und Ergänzungen zur Berufsfindung:

III. Angaben zur Biographie

Wir möchten Sie nun bitten, stichwortartig **die wichtigsten Stationen, Ereignisse und Veränderungen** in Ihrem **Berufs-** und **Privatleben** in zeitlicher Reihenfolge, ausgehend vom Zeitpunkt Ihres Studienabschlusses (3. Staatsexamen in Medizin bzw. Hauptdiplomprüfung in Psychologie), also etwa von 1984/1985 bis jetzt, zu notieren. Möglicherweise gibt es für Sie wichtige Ereignisse, die vor dem Zeitpunkt Ihres Studienabschlusses (1984/1985) lagen und die hier relevant sein könnten. Für diesen Fall haben wir vor dem Jahr 1984 etwas Platz gelassen, so daß Sie diese Ereignisse dort eintragen können.

Für jedes Jahr können Sie auf der nächsten Seite die Stichworte zu Ihren persönlichen Lebensstationen eintragen. Bitte geben Sie die Art Ihrer Berufstätigkeiten und die Beschäftigungsverhältnisse möglichst genau an. Zur Orientierung sind „Zeitpfeile“ mit den Jahreszahlen vorgegeben. Damit Sie wissen, wie Sie vorgehen können, geben wir Ihnen zuerst ein fiktives Beispiel. Sie sehen daran, daß es manchmal gar nicht einfach ist, Ereignisse eindeutig nur dem Berufs- oder dem Privatleben zuzuordnen. Das gilt beispielsweise manchmal für Umzüge von einem Wohnort in einen anderen. In solchen Fällen sollten Sie dies in der Mitte der Seite eintragen.

Beispiel:

Stationen/ Ereignisse/ Veränderungen im BERUFSLEBEN		Stationen/ Ereignisse/ Veränderungen im PRIVATLEBEN	
1984			1984
1985	Approbation/Hauptdiplom Anstellung im städt. Krankenhaus A-Stadt		1985
1986		Heirat	1986
1987	Erziehungsurlaub (10/87 - 12/88)	1. Kind (10/87)	1987
1988	Eigene Praxis Umzug nach B-Stadt		1988
1989		2. Kind (5/89)	1989
1990	Auslandsaufenthalt (Vertretung)	Skiunfall (12/90)	1990

26) Die für mich wichtigsten Stationen/ Ereignisse/ Veränderungen

IM BERUFSLEBEN

IM PRIVATLEBEN

1984	1984
1985	1985
1986	1986
1987	1987
1988	1988
1989	1989
1990	1990
1991	1991

1992	1992
1993	1993
1994	1994
1995	1995
1996	1996
1997	1997
1998	1998
1999	1999

Bitte notieren Sie stichwortartig berufliche
Lebensziele in der Zukunft:

ich habe derzeit keine weiteren beruflichen Ziele

Bitte notieren Sie stichwortartig private
Lebensziele in der Zukunft:

ich habe derzeit keine weiteren privaten Ziele

IV. Persönliche Bewertungen zur Biographie

Im letzten Abschnitt ist es um die Rekonstruktion ihrer „objektiven“ biographischen Stationen gegangen. Im folgenden interessieren nun die wichtigsten „Hochs“ und „Tiefs“ in ihrer Biographie. Es geht hier um Ihre ganz persönliche „subjektive“ Bewertung. Dieser Bewertung können unterschiedliche Kriterien zugrunde liegen (z.B. persönlicher und/oder beruflicher Erfolg bzw. Mißerfolg, privates und/oder berufliches Glück bzw. Unglück, Un-/Zufriedenheit mit bestimmten Gegebenheiten oder Entwicklungen usw.). Welche Kriterien Sie Ihrer Bewertung zugrunde legen bleibt Ihnen selbst überlassen.

Bitte markieren Sie in dem folgenden Schema die auf Sie zutreffenden „Hochs“ und „Tiefs“ seit 1984/85 bis heute. Beschreiben Sie bitte daneben in einem Stichwort, um welche Station, welches Ereignis oder welche Veränderung es sich handelt. Falls für Sie wichtige Ereignisse vor 1984/85 lagen, können Sie diese in die Tabelle auf den freien Platz vor 1984 eintragen.

Beim Ausfüllen können Sie chronologisch alle Jahre von 1984 bis jetzt durchgehen oder ganz spontan mit den höchsten „Hochs“ (+++) oder tiefsten „Tiefs“ (- - -) beginnen. Denkbar sind auch zwiespältige Ereignisse, die Sie als „Hoch“ und „Tief“ zugleich kennzeichnen. Denkbar ist weiter, daß Sie zwei oder mehrere Kreuze durch Linien verbinden, um eine längere Entwicklung zu veranschaulichen.

Beispiel:

		„Tiefs“			0	„Hochs“				
		---	--	-	0	+	++	+++		
Stichworte										Stichworte
	1984									1984
	1985									1985
	1986									1986
	1987									1987
	1988									1988
	1989									1989
	1990									1990
	1991									1991
	1992									1992
	1993									1993
	1994									1994
	1995									1995
	1996									1996
	1997									1997
	1998									1998

28) Bitte versuchen Sie für die drei persönlich bedeutsamsten Stationen/Ereignisse/Veränderungen (egal ob „Hochs“ oder „Tiefs“, ob beruflich oder privat) jeweils anzugeben, welche der folgenden Einflußfaktoren dabei mehr oder minder wichtig waren:

• **Einflüsse anderer Personen**

dazu gehören z.B. Entscheidungen von Vorgesetzten (bei Beförderungen oder Versetzungen) oder die Wünsche des Lebenspartners, der Eltern, der Kinder oder anderer wichtiger Personen

• **zwangsläufige äußere Entwicklungen**

darunter fallen z.B. die Schließung einer Dienststelle, ein Regelaufstieg, Notwendigkeiten, die sich aus dem Berufsweg des Lebenspartners ergeben oder Pflichten, wenn Kinder zu versorgen sind

• **unvorhersehbare Einflüsse oder Zufälle**

darunter können z.B. Situationen fallen, in denen man Glück oder Pech hat, Unfälle, etc.

• **eigene Einflüsse**

das können z.B. bestimmte (etwa fachliche) Fähigkeiten sein oder der eigene Wille bzw. das Engagement, mit denen man eigene Wünsche und Ziele verfolgt hat

• **das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse**

hier ist das Zusammenspiel der unterschiedlichen eben genannten Faktoren gemeint

28a) Bedeutsamste Station/Ereignis/Veränderung (Stichwort): _____
 (Bitte kreuzen Sie für jeden der folgenden Einflüsse das Ausmaß der Wichtigkeit an)

	gar nicht wichtig ↓				sehr wichtig ↓	k.A. ↓
Einflüsse anderer Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
zwangsläufige äußere Entwicklungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
unvorhersehbare Einflüsse/Zufälle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
eigene Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
andere Einflüsse: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

 (bitte geben Sie in Stichworten an, um welche Einflüsse es sich handelt)

28b) Zweitbedeutsamste Station/Ereignis/Veränderung (Stichwort): _____
 (Bitte kreuzen Sie für jeden der folgenden Einflüsse das Ausmaß der Wichtigkeit an)

	gar nicht wichtig ↓				sehr wichtig ↓	k.A. ↓
Einflüsse anderer Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
zwangsläufige äußere Entwicklungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
unvorhersehbare Einflüsse/Zufälle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
eigene Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
andere Einflüsse: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

 (bitte geben Sie in Stichworten an, um welche Einflüsse es sich handelt)

28c) Drittbedeutsamste Station/Ereignis/Veränderung (Stichwort): _____
 (Bitte kreuzen Sie für jeden der folgenden Einflüsse das Ausmaß der Wichtigkeit an)

	gar nicht wichtig ↓			sehr wichtig ↓			k.A. ↓
Einflüsse anderer Personen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
zwangsläufige äußere Entwicklungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
unvorhersehbare Einflüsse/Zufälle	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
eigene Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
das Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
andere Einflüsse: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

 (bitte geben Sie in Stichworten an, um welche Einflüsse es sich handelt)

Anmerkungen und Kommentare zur Biographie:

29) Wenn Sie an Erfolg im Leben denken, was ist für Sie mehr oder minder **erstrebenswert**?
 (Natürlich sind alle der folgenden Aspekte wichtig. Bitte versuchen Sie trotzdem **für jeden** der folgenden Aspekte anzugeben, wie wichtig er für Sie persönlich ist.)

	nicht so wichtig	etwas wichtig	wichtig	sehr wichtig	äußerst wichtig	k.A.
a) über viel Geld verfügen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
b) hohe Zufriedenheit im Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
c) genug Zeit für wichtige Dinge haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
d) gute Freunde haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
e) eine gute Gesundheit haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
f) eine glückliche Partnerschaft haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
g) hohe Zufriedenheit im Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
h) mir meine Zeit selbst einteilen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
i) hohes Ansehen genießen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
j) Karriere machen, beruflich aufsteigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
k) ein erfülltes Familienleben haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
l) eine interessante Tätigkeit ausüben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
m) viel Zeit für Partner/Partnerin und Kinder haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
n) einen großen Bekanntenkreis haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
o) gesellschaftlichen Einfluß haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
p) mich selbst verwirklichen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
q) finanziell unabhängig sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
r) nette Kollegen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
s) anderes: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

30) Bitte geben Sie an, welche dieser genannten Erfolgskriterien Ihnen am wichtigsten sind:
 (eventuell nur den Buchstaben angeben)

An erster Stelle steht: _____

an zweiter Stelle: _____

an dritter Stelle: _____

Anmerkungen und Kommentare:

31) Wenn Sie an Erfolg im Leben denken, welche Aspekte haben Sie bisher tatsächlich **verwirklichen können**?

(Bitte geben Sie für jeden Aspekt an, inwiefern Sie ihn erreicht haben.)

	gar nicht erreicht	kaum	teilweise	weitgehend	voll und ganz erreicht	k.A.
a) über viel Geld verfügen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
b) hohe Zufriedenheit im Privatleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
c) genug Zeit für wichtige Dinge haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
d) gute Freunde haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
e) eine gute Gesundheit haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
f) eine glückliche Partnerschaft haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
g) hohe Zufriedenheit im Beruf	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
h) mir meine Zeit selbst einteilen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
i) hohes Ansehen genießen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
j) Karriere machen, beruflich aufsteigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
k) ein erfülltes Familienleben haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
l) eine interessante Tätigkeit ausüben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
m) viel Zeit für Partner/Partnerin und Kinder haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
n) einen großen Bekanntenkreis haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
o) gesellschaftlichen Einfluß haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
p) mich selbst verwirklichen können	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
q) finanziell unabhängig sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
r) nette Kollegen haben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
s) anderes: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

Anmerkungen und Kommentare:

V. Angaben zur Bedeutung der Lebensbereiche

32) Wie schätzen Sie **gegenwärtig** die Wichtigkeit Ihres beruflichen Lebensbereichs im Vergleich zu Ihrem privaten Lebensbereich ein? *(Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an)*

- Variante A: der berufliche Bereich ist mir wichtiger als der private Bereich
 Variante B: der private Bereich ist mir wichtiger als der berufliche Bereich
 Variante C: beide Bereiche sind mir gleich wichtig

33) Wenn Sie sich die letzten 15 Jahre vor Augen führen: Hat die Wichtigkeit des beruflichen Bereichs im Vergleich zu Ihrem privaten Lebensbereich gewechselt?

- nein ja: _____
(Bitte markieren Sie den Wechsel anhand der eben genannten Varianten, z.B.: B → A → C)

34) Wenn Sie das Verhältnis von beruflichem und privatem Lebensbereich in den letzten 15 Jahre betrachten: Wie häufig kamen die folgenden Einflüsse vor?

	fast nie der Fall ↓			sehr häufig ↓			k.A. ↓
beide Bereiche beeinflussen sich nicht gegenseitig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
positive Auswirkung des privaten Lebensbereichs auf den beruflichen Lebensbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
negative Auswirkung des privaten Lebensbereichs auf den beruflichen Lebensbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
positive Auswirkung des beruflichen Lebensbereichs auf den privaten Lebensbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
negative Auswirkung des beruflichen Lebensbereichs auf den privaten Lebensbereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
der berufliche Lebensbereich als Ausgleich für den privaten Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
der private Lebensbereich als Ausgleich für den beruflichen Bereich	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
ständige wechselseitige Beeinflussung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>
bewußte Trennung zwischen beiden Lebensbereichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="radio"/>

35) Gab es in den letzten 15 Jahren Phasen, die sich durch folgende Muster von Belastung und Gewinn kennzeichnen lassen? *(Bitte kreuzen Sie jedes Muster an; falls „ja“, nennen Sie bitte die Phase in Stichworten, z.B. Praxiseröffnung und kleine Kinder)*

	nein ↓	ja ↓	Phasen
Berufstätigkeit eher als Belastung und Haushalt bzw. Familie eher als Gewinn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Haushalt bzw. Familie eher als Belastung und Berufstätigkeit eher als Gewinn	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Berufstätigkeit und Haushalt eher als "Doppelbelastung"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
Berufstätigkeit und Haushalt eher als "Doppelgewinn"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____
sonstiges: _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____

36) Wie verteilt sich Ihr gegenwärtiges Zeitbudget (100%) in einer durchschnittlichen Woche prozentual auf die Lebensbereiche? (Beispiel: 40 % Beruf, 40 % Haushalt/Familie, 10% Freizeitaktivitäten, 10 % sonstiges)

Beruf etwa _____% Freizeitaktivitäten/Hobbies etwa _____%

Haushalt/Familie etwa _____% sonstiges: _____ etwa _____%

(und zwar)

37) Gibt es über den beruflichen und privaten Bereich im engeren Sinne hinaus Bereiche, in denen Sie sich gegenwärtig engagieren? (Mehrfachnennungen sind möglich)

größere persönliche Projekte (z.B. Hausbau)

Engagement/ehrenamtliche Tätigkeit in:

- Kultur
- Sport
- Kirche
- Wohltätigkeitsverband/gemeinnütziger Verein
- Bürgerinitiative
- Partei
- Gewerkschaft/Berufsverband

sonstiges _____

(und zwar)

nein

38) Nehmen Sie für die anfallende Arbeit im Haushalt bezahlte Hilfe in Anspruch?

ja nein

Wenn ja:
Wieviel Prozent dieser Arbeit erledigt/erledigen diese Person/Personen? etwa. _____%

⇒ **Nur für Personen mit Partner/Partnerin, sonst weiter mit Frage 43**

39) Wie haben Sie die Arbeit in Haushalt und Familie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin aufgeteilt? Unterscheiden Sie ggf. nach verschiedenen Zeiträumen bzw. Lebensabschnitten (z.B. als Kinder klein waren, arbeitslos, o.ä.).

Bitte geben Sie in Prozenten an, welchen Anteil der Hausarbeit Sie bzw. Ihr Partner/Ihre Partnerin übernehmen und geben Sie an, für welche Variante der Aufteilung (A, B oder C) Sie sich entschieden haben:

Variante A: Wir teilen uns die anfallende Arbeit in Haushalt und Familie auf, wobei sich eine feste Arbeitsteilung herausgebildet hat

Variante B: Wir haben keine feste Arbeitsteilung

Variante C: Andere Regelung: z.B. getrennte Haushalte, „Wochenendehe“

Zeitraum	eigener Anteil	Anteil Partner	Variante A	Variante B	Variante C
a) _____	_____%	_____%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) _____	_____%	_____%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) _____	_____%	_____%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) _____	_____%	_____%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) _____	_____%	_____%	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

- 40) Gibt es Aspekte der Aufgabenteilung mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, mit denen Sie besonders **zufrieden** waren bzw. sind?
- nein
- ja, _____
(Bitte nennen Sie diese Aspekte)
- 41) Gibt es Aspekte der Aufgabenteilung mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin, mit denen Sie besonders **unzufrieden** waren bzw. sind?
- nein
- ja, _____
(Bitte nennen Sie diese Aspekte)
- 42) Wieviele Stunden arbeitet z.Zt. Ihr Partner/Ihre Partnerin wöchentlich?
- etwa _____ Stunden pro Woche
- mein Partner/meine Partnerin ist nicht berufstätig

⇒ **Nur für Personen, die Kinder haben, sonst weiter mit Frage 45**

- 43) Haben Sie bzw. Ihr Partner/Ihre Partnerin die Berufstätigkeit wegen der Kinder/des Kindes unterbrochen? (Dabei zählt der Mutterschaftsurlaub nicht als Unterbrechung.)
- nein
- ja, ich habe die Berufstätigkeit unterbrochen
- mein Partner/meine Partnerin hat die Berufstätigkeit unterbrochen
- 44) Wie werden oder wurden Ihre Kinder überwiegend betreut?
(Falls die Betreuung gewechselt hat, geben Sie bitte an, wer in den entsprechenden Zeiträumen die Kinderbetreuung übernommen hatte. Tragen Sie zuerst den Zeitraum ein, z.B.: 2/86 - 2/88 und kreuzen sie dann an.)

Meine Kinder wurden/werden überwiegend betreut durch:

Zeitraum	mich selbst	Partner/ Partnerin	andere Person, Tagesmutter	Krippe, Kita, Hort, o.ä.	anderes
a) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
c) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
d) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
e) _____	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Anmerkungen und Kommentare:

45) Wenn Sie Ihre Arbeitszeit selbst frei wählen könnten und dabei berücksichtigen, daß sich Ihr Einkommen entsprechend verändert: Wieviele Stunden wären Sie wöchentlich gerne erwerbstätig?
(Bitte jeweils die Zahl eintragen)

_____ Stunden pro Woche und zwar verteilt auf _____ Tage in der Woche

46) Wenn Sie lieber mehr freie Zeit hätten: Für was hätten sie gerne mehr Zeit als bisher?

Für _____

47) Hat die Geschlechtszugehörigkeit bei Ihrer beruflichen Arbeit in Medizin bzw. Psychologie bisher irgendeine Rolle gespielt?

ja, inwiefern _____

nein, hat keine Rolle gespielt

48) Haben Sie bislang im Beruf zugunsten von Familie und Kindern zurückgesteckt?

<i>gar</i>				<i>sehr</i>
<i>nicht</i>				<i>stark</i>
↓				↓
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

49) Mußte bislang Ihre Familie zugunsten Ihres Berufes zurückstecken?

<i>gar</i>				<i>sehr</i>
<i>nicht</i>				<i>stark</i>
↓				↓
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

50) Hätten Sie gerne in Bezug auf Beruf und Familie etwas anders gemacht, wenn die Umstände es erlaubt hätten?

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Bitte im Freiumschlag (Gebühr zahlt Empfänger) zurücksenden an:

**RÜCKANTWORT
GEBÜHR ZAHLT EMPFÄNGER**

Freie Universität Berlin

Fachbereich 12

Institut für Arbeits-, Organisations-
und Gesundheitspsychologie (WE 10)

Projekt PROFIL

z. Hd. Prof. Dr. Ernst-H. Hoff

Habelschwerdter Allee 45

14195 BERLIN

Freie Universität Berlin

Institut für Arbeits-, Organisations- und Gesundheitspsychologie

Projekt PROFIL

z.Hd. Prof. Dr. Ernst-H. Hoff

Habelschwerdter Allee 45

D - 14195 Berlin

Der hier vorliegende Fragebogen dient in erster Linie dazu, von einer möglichst großen Anzahl von Ärztinnen und Ärzten sowie Psychologinnen und Psychologen Auskunft über die interessierenden Forschungsfragen zu erhalten. In einem zweiten Untersuchungsschritt wollen wir mit einer kleineren Gruppe von Personen zusätzlich mündliche Interviews durchführen, um ausgewählte Themen genauer behandeln zu können.

Wenn wir durch unsere Fragen Ihr Interesse an einer ausführlicheren Thematisierung geweckt haben, und Sie an einem persönlichen Interview teilnehmen möchten, bitten wir Sie, uns dies hier mitzuteilen.

In diesem Falle notieren Sie bitte weiter unten Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer.

Wir melden uns etwa Mitte des Jahres bei Ihnen, um Fragen zu klären und eventuell einen passenden Gesprächstermin (gerne an Ihrem Wohnort) zu vereinbaren.

Bitte legen Sie dieses Blatt dem Fragebogen bei der Rücksendung bei. Wir sichern Ihnen einen vertraulichen Umgang mit Ihren Angaben unter Einhaltung der gesetzlichen Datenschutzbestimmungen zu.

Ich bin interessiert und unter Umständen bereit an einem mündlichen Interview teilzunehmen.

Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Name: _____

Adresse: _____

Tel. Nr.: _____

_____ telefonisch am besten zu erreichen (bitte Uhrzeit angeben)

Fax Nr.: _____

ggf. E-Mail: _____

Leitfaden für Interviews

im Projekt „PROFIL“

**(Professionalisierung und Integration der Lebens-
sphären. Geschlechtsspezifische Berufsverläufe
in Medizin und Psychologie)**

**Prof. Dr. Ernst-H. Hoff, PD Dr. Hans-Uwe Hohner,
Dipl.-Sozialwirtin Susanne Dettmer, Dr. Stefanie Grote**

1999

Freie Universität Berlin
Fachbereich 12
Institut für Arbeits-, Organisations-
und Gesundheitspsychologie
Habelschwerdter Allee 45
14195 Berlin
im Internet: <http://www.fu-berlin.de/arbpsych>

Verwendung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Projektgruppe

0. Vor Beginn des Interviews

Vorspann

Guten Tag, Herr/Frau ...

Bevor wir anfangen, möchten wir uns vorstellen. Mein Name ist , und ich gehöre zu der Projektgruppe **PROFIL** an der Freien Universität Berlin, in der die Berufsverläufe von Medizinerinnen und Medizinern sowie von Psychologinnen und Psychologen untersucht werden.

Sie haben ja schon vor längerer Zeit unseren Fragebogen ausgefüllt und können sich vielleicht noch an die wichtigsten Themen erinnern. Zu den Interviews wollen wir diese Themen und einzelne Punkte noch vertiefen und ergänzen. Dabei geht es nicht nur um den beruflichen Lebenslauf, sondern ebenso um das Familienleben, denn wir wollen gerade die (nicht immer einfache) Abstimmung beider Bereiche untersuchen.

Bevor wir unser Gespräch beginnen, möchte ich Ihnen zum Gesprächsablauf noch einiges erläutern, wie wir das geplant haben. Wir möchten gerne, wenn Sie einverstanden sind, das Gespräch mit dem **Tonband protokollieren**, allein schon deshalb, damit wir später nicht nur auf unser Gedächtnis angewiesen sind und auch tatsächlich den genauen Gesprächsverlauf nachvollziehen können. Natürlich werden wir das Tonbandprotokoll entsprechend der geltenden **Datenschutzgesetze** behandeln, d.h., daß wir - ähnlich wie Ärzte - der **Schweigepflicht** unterliegen und keine personenbezogenen Informationen nach außen geben. Wir wollen natürlich, das ist ja der Sinn von Forschung, die Ergebnisse aus den Gesprächen auswerten und veröffentlichen. Eine Veröffentlichung wird aber in solch einer Form erfolgen, daß Rückschlüsse auf einzelne Personen nicht möglich sein werden. Wir werden also keine personenbezogenen Daten veröffentlichen, sondern alles, was wir veröffentlichen, wird vorher **anonymisiert**.

Für den Gesprächsverlauf selber haben wir uns einige Fragen überlegt, die wir hier auf diesen Bögen **[zeigen!]** aufgeschrieben haben, der uns als Merkhilfe dient, damit wir nichts vergessen. Das heißt nun aber nicht, daß ich diese Fragen völlig schematisch abhaken werde. Es kann durchaus sein, daß wir davon auch einmal abweichen. Vielleicht kommt es auch vor, daß Sie mit meinen Fragen nichts anfangen können oder Fragen für nicht richtig gestellt halten. **In diesem Fall bitten ich Sie, uns dies dann gleich zu sagen.**

Ich werde jetzt das Tonband anstellen. Ach ja, Sie sollten sich übrigens nicht davon irritieren lassen, wenn ich ab und zu auf das Gerät schaue. Ich will dann nur kurz kontrollieren, ob es auch tatsächlich läuft. Denn nichts ist ärgerlicher, als am Ende eines Gesprächs festzustellen, daß ich vergessen habe, es anzustellen, die Aussteuerung nicht richtig eingestellt war oder das Band zu Ende war und nicht rechtzeitig ausgewechselt worden ist.

1. Einstiegsfrage

- Können Sie mir bitte zunächst sagen, was Sie eigentlich beruflich genau machen?
- Wie sieht Ihr beruflicher Alltag aus?

[Falls unklar geblieben: auch nach Arbeitsorganisation und evtl. Art der Leitungsfunktion mit Weisungsbefugnissen fragen]

2. Berufsfindung und frühere Lebensplanung

- Bevor wir auf die wichtigsten Stationen in Ihrem Berufsverlauf kommen, möchten wir mit Ihnen noch über die Zeit vor Ihrem Berufseinstieg sprechen.

① Hatten Sie schon sehr früh, also vor Studienbeginn, feste Vorstellungen über Ihren beruflichen und privaten Lebensweg?

[Falls wenig kommt, präziser folgendermaßen fragen:]

Es gibt beispielsweise Leute, die schon früh wissen, welchen Beruf sie ergreifen wollen, aber weniger an Partnerschaft und Familie denken. Bei anderen ist von Anfang an völlig klar, daß sie Kinder haben wollen, während sie sich über den Beruf kaum Gedanken machen. Wieder andere haben von vornherein beides in ihre Lebensplanung mit einbezogen.

- Wie sah das bei Ihnen aus?
- Wie bewußt war Ihnen das damals?

② Was hat für Sie bei der Berufswahl eine wesentliche Rolle gespielt (Familie, Leitbilder, Ideale)?

[Falls nicht schon thematisiert, folgende Nachfragen:]

- Haben Sie bei Ihrer Berufswahl vielleicht auch schon daran gedacht, wie Sie später einmal Beruf und Familie vereinbaren können?

Wenn ja:

- Auf welche Weise? Können Sie das erläutern?

- Haben Sie damals so etwas wie eine konkrete Lebensplanung gemacht und vielleicht schon Zeitpunkte dafür festgelegt, wann Sie im Leben was erreichen wollten?

Wenn ja:

- Ist das dann später auch so eingetroffen oder ist es dann ganz anders gekommen?

Wenn etwas anders gekommen ist, als ursprünglich gedacht:

- Was waren die Ursachen dafür?

3. Wichtigste Berufsstationen und Bezüge zum privaten Lebensbereich

Wir hatten Sie ja gefragt, ob wir für unser Gespräch heute aus Ihrem Fragebogen das Blatt mit den Angaben zu den wichtigsten Stationen im Berufs- und Privatleben mitbringen dürfen, damit wir nicht alles wiederholen müssen. Ich habe das Blatt also mitgebracht und lege es nun als Gedankenstütze für Sie selbst und für mich hin! Wir würden gern zuerst mit Ihnen die wichtigsten Stationen und Ereignisse in Ihrem Berufsverlauf durchgehen, die hier auf der linken Seite stehen. Dabei werden wir dann auch nach den Bezügen zum Privatleben fragen, die auf der rechten Seite stehen. Fangen wir mit der ersten Station an

Pro Station:

- ① Als erste (zweite, dritte, ...) Station haben Sie angegeben...: Wie war das damals ...?
- Haben Sie zu diesem Zeitpunkt beruflich parallel noch etwas anderes gemacht? (z.B. Nebentätigkeit, Weiterbildung etc.)?

[narrative Sequenz sollte nur unterbrochen werden, wenn Befragte(r) zu schnell von einer zur anderen Situation übergeht: "Können wir noch etwas bei bleiben?"]

Paraphrasieren oder als Frage formulieren:

- ② Man kann also so ähnlich, wie Sie im Fragebogen damals Ihre "Hochs" und "Tiefs" beschrieben hatten, sagen, daß diese Station für Sie emotional positiv / negativ / gemischt war (?)

[Hauptgründe für die Wahl der Station sowie für die Bewertung der Station sollten klar sein, sonst noch mal nachfragen!]

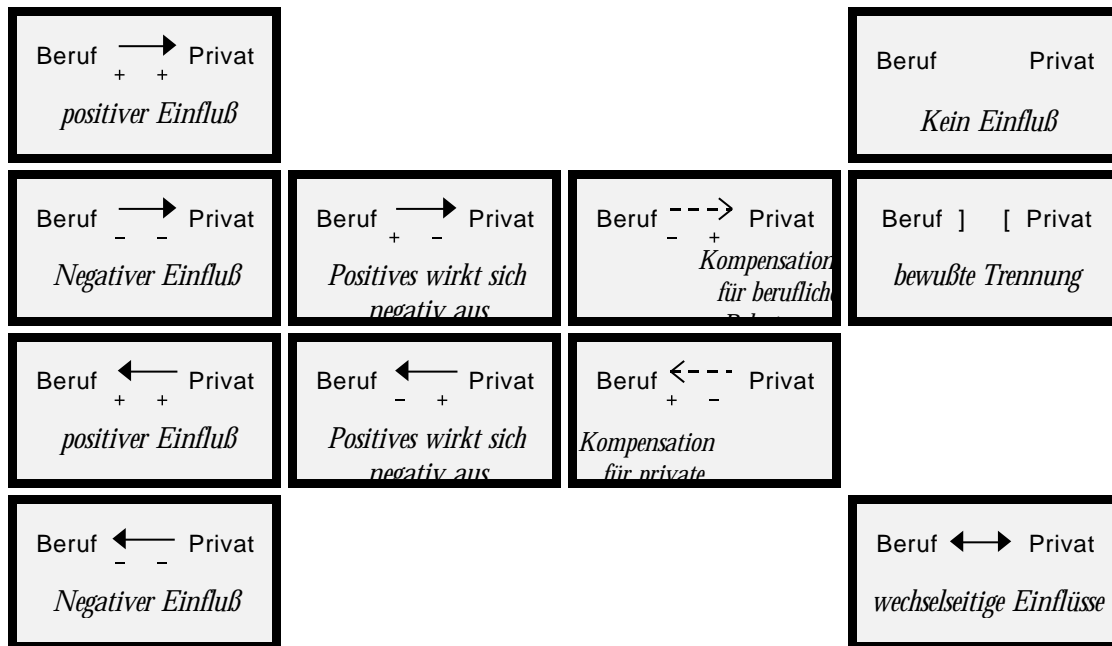
- ③ Welche Rolle spielte bei dieser beruflichen Station der private Lebensbereich?

Paraphrasieren oder nach konkreten Handlungs- bzw. Integrationsstrategien fragen:

- ④ Was haben Sie da konkret im Privatleben getan, als das (im Beruf) so lief?
- Was gab es für Anforderungen?
 - Wie haben Sie das bewältigt?

- ⑤ Wir wollen Ihnen dazu nun noch ein paar Kärtchen vorlegen auf denen verschiedene Einflüsse des Berufes auf das Privatleben und umgekehrt: des Privat- auf das Berufsleben vermerkt sind. Welche Kärtchen würden Sie auswählen, um das Verhältnis von Berufs- und Privatleben für Sie am besten zu kennzeichnen? Was war besonders zutreffend, was weniger zutreffend für Sie?

[Interviewer(in) erklärt langsam die Kärtchen und legt sie in systematischer Reihenfolge vor. Bei mehreren Kärtchen: Rangreihe nach Wichtigkeit bilden lassen und [ausgewählte Reihenfolge auf Band sprechen!]



[Übergehen zur nächsten beruflichen Station und erneut Durchgehen der einzelnen Punkte. Wenn allzu viele Stationen allzu ausführlich erzählt werden, wiederholt um Auswahl der allerwichtigsten Stationen bitten.]

[Nur für psychologische und ärztliche Therapeuten]

- a) Welche Auswirkungen hat das Psychotherapeutengesetz für Sie persönlich?)
[falls noch nicht erwähnt:]
- b) Wie sieht es mit der Kassenzulassung bei Ihnen aus?
- c) Welche Auswirkungen hat das Gesetz auf Ihre Arbeitszeiten und auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?
- d) Welche Auswirkungen hat es auf Ihre wirtschaftliche/finanzielle Situation?
- e) Was bedeuten die Änderungen (im Zusammenhang mit dem Gesetz, dem Zulassungsverfahren usw.) für Ihr berufliches Selbstverständnis?

- ⑥ Wenn Sie nun Ihren Berufsverlauf in seiner Gesamtheit betrachten - würden Sie dann eher sagen, daß es bei Ihnen kontinuierlich, steil oder allmählich aufwärts ging, oder daß es eher von einem Zeitpunkt an abwärts ging, bzw. gleichblieb? Vielleicht ging es auch immer wieder auf und ab? Wie sehen Sie das für sich?

[/Interviewer(in) kann die Verlaufsform bzw. Kontinuität/Diskontinuität auch gestisch unterstützen.]

- ⑦ Wir haben bereits bei der Auswertung der Fragebögen verschiedene Gruppen von Berufsverläufen gebildet. Sie selbst haben wir hierbei in diejenige Gruppe von MedizinerInnen / PsychologInnen eingeordnet, deren Berufsverlauf (weitgehend kontinuierlich / diskontinuierlich war und(Stichworte zur weiteren Kennzeichnung des Verlaufsmusters). Sehen Sie das selbst auch so?

[/Bei Psychologie vor allem genauere Fragen, falls „Parallelität“ gegeben ist: Waren es gleichgewichtige Tätigkeiten oder konnte man zwischen Haupt- und Nebentätigkeiten unterscheiden?]

- ⑧ Wie bewerten Sie diesen Verlauf für sich persönlich?
- ⑨ Stimmt die äußere Kennzeichnung Ihres Berufsverlaufes mit der inneren Entwicklung in Ihrem Selbstverständnis überein?

Differenzierte Nachfrage:

- a) Bei Kontinuität:
Entspricht der äußeren auch eine innere Kontinuität in Ihrem Selbstverständnis?
- b) Bei zwei Phasen:
Hat die Umstellung, der Einschnitt (...) auch eine Veränderung in Ihrem Selbstverständnis mit sich gebracht?
- c) Bei Diskontinuität:
Gab es hier auch eine Diskontinuität in Ihrem Selbstverständnis oder ergab sich doch eine innere Kontinuität?
- d) Bei Doppel - und Mehrgleisigkeit:
Gab es hier auch eine Art innerer Doppel- und Mehrgleisigkeit oder ein eher einheitliches Selbstverständnis?

- ⑩ Nachdem Sie sich Ihren gesamten Berufsverlauf vor Augen geführt haben, möchten wir Sie noch nach den dabei insgesamt bestimmenden Einflüssen fragen. Dazu legen wir Ihnen noch einmal andere Kärtchen vor und möchten Sie bitten, diese nach Wichtigkeit zu ordnen.

[Interviewer(in) legt resümierende Kärtchen in Zufallsreihenfolge vor]

Überwiegend wurde mein beruflicher Lebenslauf bestimmt durch

Äußere Einflüsse

z.B.:

- Durch wichtige Personen
- Oder durch technische, sachliche oder organisatorische Notwendigkeiten
- Oder durch allgemeine Bedingungen

Überwiegend wurde mein beruflicher Lebenslauf bestimmt durch

mich selbst, eigene Einflüsse

z.B.:

- durch meine Fähigkeiten und Eigenschaften, Anlagen und Begabungen
- oder durch eigene Kraft, Anstrengungen, Bemühungen und Ausdauer

Überwiegend wurde mein beruflicher Lebenslauf bestimmt durch

Unvorhersehbare Einflüsse

Es kam mal so, mal so z.B.:

- durch Zufälle
- oder durch Glück oder Pech
- oder durch Schicksal

Überwiegend wurde mein beruflicher Lebenslauf bestimmt durch

alle Einflüsse zusammen

Sowohl äußere, als auch innere oder auch zufällige Einflüsse spielten eine Rolle. Dabei kam es ganz auf die Situation an, welche Einflüsse jeweils am wichtigsten waren.

Jetzt kommen wir noch einmal zu dem Blatt aus dem Fragebogen zurück und gehen die rechte Seite mit den privaten Lebenssituationen durch. Aber damit wir uns nicht wiederholen, sollten Sie selbst bestimmen, ob wir dabei wieder Station für Station durchgehen, oder ob Sie sich nur noch etwas herausgreifen, über das wir bislang zu wenig gesprochen haben.

[Nur für die ausgewählte Stationen]

- ① Wie war das damals als ... ?

[narrative Sequenz sollte nur unterbrochen werden, wenn Befragte(r) zu schnell von einer zur anderen Station übergeht: "Können wir noch etwas bei bleiben?"]

Paraphrasieren oder als Frage formulieren:

- ② Man kann also sagen, daß dies... für Sie diese Station eine Zeit war, deren subjektive Bewertung für Sie positiv/negativ/gemischt war (?)
- ③ Welche Rolle spielte bei dieser privaten Station der berufliche Lebensbereich?

Paraphrasieren oder fragen nach konkreten Handlungs- bzw. Integrationsstrategien:

- ④ Was haben Sie da konkret im Berufsleben getan, als das(privat) so lief?
- Was gab es für Anforderungen?
 - Wie haben Sie das bewältigt?
- ⑤ Wenn es Ihnen nicht zuviel wird, wollen wir Ihnen dazu nun noch einmal dieselben Kärtchen zum Verhältnis von Berufs- und Privatleben vorlegen wie vorhin. Was war hier besonders zutreffend, was weniger zutreffend für Sie?

[Interviewer(in) legt Kärtchen wieder in Zufallsreihenfolge vor und läßt Rangreihe nach Wichtigkeit bilden und spricht Reihenfolge auf Band]

[Übergehen zur nächsten privaten Station und erneut Durchgehen der einzelnen Punkte. Wenn allzu viele Stationen allzu ausführlich erzählt werden, wiederholt um Auswahl der allerwichtigsten Stationen bitten]

- ⑥ Gibt es neben Beruf und Familie noch irgend einen wichtigen Bereich, der hier gar nicht auf dem Blatt aufgetaucht ist, weil man dazu keine Stationen oder Ereignisse nennen kann?

[eventuell hinzufügen: Für manche Menschen ist z.B. eine Freizeittätigkeit, der sie kontinuierlich nachgehen, ein Hobby, eine ehrenamtliche Tätigkeit fast am wichtigsten im Leben.]

- Hat dies, daß Sie *[Beschreibung der Tätigkeit]* Auswirkungen auf Ihr Berufs- und Privatleben? Welche?

- ⑦ Welche Strategien zur Bewältigung Ihres Alltags haben sich für Sie als erfolgreich herausgestellt, was würden Sie als Ihr „persönliches Erfolgsrezept“ bezeichnen?

Für Frauen mit Familie:

- Wenn Sie an alle Bezüge zwischen Berufs- und Privatleben denken - auch an die Anforderungen aus dem Privatleben, über die wir bisher gesprochen haben:
- Würden Sie sagen: Das hat mir auch etwas für den Beruf gebracht ? (Was? In welcher Hinsicht? Können Sie die Kompetenzen beschreiben, die beruflich einen Gewinn bedeuten?)

Für Männer mit Familie:

- Wir wollen vor allem die Frauen mit Familie dazu befragen, ob Ihnen die Aufgaben in der Familie auch einen Gewinn an Kompetenzen für den Beruf „bringt“. Aber vielleicht ist diese Frage auch für Männer interessant. Wie sieht das bei Ihnen aus?

5. Relation zwischen eigenem Berufsverlauf und dem des Partners

Wir haben nun ein paar Fragen zum Zusammenhang zwischen Ihrem eigenem Beruf und dem Ihrer Partnerin/Ihres Partners.

[Wenn klar ist, daß die Partner verheiratet sind, sollte der/die Interviewer/in bei allen folgenden Fragen nicht mehr von "Partner/in" sondern von Mann/Frau sprechen]

① Ist Ihre Partnerin/Ihr Partner berufstätig?

Wenn ja:

- Was macht Ihre Partnerin/Ihr Partner eigentlich beruflich?

Wenn nein:

- Wie kam es dazu, daß Ihre Partnerin/Ihr Partner nicht (mehr) berufstätig ist?

[Falls früherer Beruf/Ausbildung der Partnerin/des Partners unklar, nachfragen!]

- Wie bewerten Sie und Ihre Partnerin/Ihr Partner dies aus heutiger Sicht?

Bei gleichem Beruf:

- Hat sich das bisher eher positiv oder eher negativ (bzw. teils/teils) bemerkbar gemacht? Gab es unterschiedliche Phasen über den ganzen Zeitraum?
- Besprechen Sie berufliche Dinge miteinander? Wie häufig kommt das vor?
- Gab es Phasen, in denen einer von Ihnen beruflich zurückgesteckt hat? Wer von beiden? Warum?
- Weil so etwas ja durchaus vorkommt, fragen wir Sie auch noch: Hat es vielleicht auch manchmal Konkurrenz zwischen Ihnen und Ihrer Partnerin/Ihrem Partner gegeben?

Bei anderem Beruf:

- Vergleichen Sie sich beruflich miteinander, auch wenn Sie nicht eine gleiche Berufstätigkeit haben?
- Könnte man aus der Außenperspektive vielleicht sagen, daß Ihre Berufstätigkeit einen höheren bzw. einen niedrigeren Stellenwert hat als die Ihrer Partnerin / Ihres Partners? Wieso? Wie sehen Sie das selbst? Wie sieht das Ihre Partnerin / Ihr Partner?

- ② Wenn Sie an den gesamten Verlauf Ihres Berufslebens in den vergangenen 15 Jahren denken: Sehen Sie da Zusammenhänge oder Bezüge zwischen Ihrem eigenen bisherigen Berufsverlauf und dem Berufsverlauf Ihrer Partnerin/Ihres Partners?

Wenn ja:

- Welche?

Wenn nein:

- Gibt es Gründe dafür?

- ③ Spielte bei Ihrem beruflichen Werdegang die Unterstützung Ihrer Partnerin/Ihres Partners eine Rolle?

Wenn ja:

- Wie sah das genauer aus?

Wenn nein:

- Woran lag das, daß Sie keine/nur wenig Unterstützung hatten?

Falls Kinder vorhanden: (sonst weiter mit Seite 9)

- ④ Hat sich in den Berufsverläufen bei Ihnen beiden etwas verändert, als das erste Kind kam?

Wenn ja:

- Können Sie das erläutern?

Wenn nein:

- Woran lag das, daß alles so weiterlief wie vorher?

Bei mehreren Kindern:

- Hat sich noch einmal etwas verändert, als das zweite (dritte ...) Kind kam?

- ⑤ Hat es bei Ihnen oder Ihrer Partnerin/Ihrem Partner Abstriche bei der Realisierung ursprünglicher beruflicher Pläne gegeben?

- ⑥ Falls Sie Ihre beruflichen Pläne aufeinander abgestimmt haben: Gab es da auch Probleme bzw. unterschiedliche Erwartungen - oder war es einfach, sich zu einigen?

- Welche Abwägungen (z.B. Einkommensdifferenzen, persönliche Prioritäten, Arbeitsplatzsituation ...) spielten bei solchen beruflichen Abstimmungen oder gemeinsamen Planungen eine Rolle?

6. Vorstellungen von Erfolg, Glück, Zufriedenheit und Bilanzierung des bisherigen Lebensverlaufs

Wenn Leute über ihr Leben nachdenken, geht es meist um die Fragen nach Erfolg, Glück oder Zufriedenheit.

- ① Was bedeutet für Sie Erfolg/Glück/Zufriedenheit im Privatleben?
- ② Was bedeutet für Sie Erfolg/Glück/Zufriedenheit im Berufsleben?
- ③ Haben sich Ihre Vorstellungen darüber im Laufe der Zeit verändert?
- ④ Wenn Sie jetzt einmal versuchen eine Bilanz zu ziehen:
 - Wie würde die für Ihr berufliches Leben ausfallen?
 - Wie würde die für Ihr privates Leben ausfallen?
 - Können Sie auch eine Art Gesamtbilanz für sich ziehen?
 - Wenn ja:
 - Wie würde die ausfallen?
 - Wenn nein:
 - Warum nicht?
- ⑤ Gab es in Beruf oder Familie etwas, das Sie im Nachhinein gerne anders gemacht hätten? Inwiefern? Warum?

7. Vorstellungen über die zukünftige Relation der Lebensbereiche und zukünftige Lebensplanung

- ① Glauben Sie, daß sich das Verhältnis von beruflichem und familiärem Lebensbereich künftig noch einmal verändern wird? (z.B. wenn Ihre Kinder aus dem Haus sind, oder weil sich einfach Ihre Prioritäten mit zunehmendem Alter verändern könnten?)

Wenn ja:

- Können Sie das etwas erläutern?
- Gibt es etwas in Ihrem Leben (beruflich oder privat), was Sie gerne noch verwirklichen möchten - aber bisher noch nicht verwirklichen konnten?
- Haben Sie schon Vorstellungen darüber, was Sie gerne in der Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben machen möchten?

Und zum Schluß:

- Wenn Sie jetzt noch einmal rückblickend das Interviewgespräch bedenken - gibt es etwas Wichtiges, was wir zu dem Thema vergessen haben bzw. was im Gespräch zu kurz gekommen ist?

Vielen Dank für das Gespräch !